

Klima schützen –
CO₂-Emissionen ausgleichen



Jahresbericht 2015/2016

Klima-Kollekte
Kirchlicher Kompensationsfonds gGmbH



Inhalt

Vorwort	03
Gesellschafter	04
Wir über uns	05
Angebot und Service	07
Perspektivenwechsel: Was ist grünes Gas?	08
Klima-Kollekte unterwegs	10
Klimakonferenz in Paris	12
Kleinstprojekt mit großer Wirkung: Ruanda	14
Wie viel kostet der Ausgleich?	17
Im Überblick: Einnahmen und Einzahlende	18
Finanzen	19
Warum mitmachen?	22
Ausblick	24
Termine	26
Impressum	27

Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Für die Klima-Kollekte war das Jahr 2015 sehr erfolgreich. Beflügelt durch die hohe mediale Aufmerksamkeit der Weltklimakonferenz haben wir viele Anfragen für Beratung und Kompensation erhalten. Immer mehr Landeskirchen und Bistümer beschließen, ihre unvermeidbaren CO₂-Emissionen zu kompensieren. So hat zum Beispiel nach dem Deutschen Katholikentag nun auch der Deutsche Evangelische Kirchentag begonnen, Teile seiner Emissionen zu kompensieren. Unser Jahresergebnis liegt mit fast 400.000 Euro um 30 % über dem von 2014.

Seit September 2015 gibt es die Klima-Kollekte auch in Österreich (www.klima-kollekte.at). Durch die Kooperation mit der Diakonie Austria ist es nun möglich, auch zwischen Wien und Innsbruck Emissionen zu berechnen und über unsere Klimaschutzprojekte auszugleichen.

Besonders gefreut hat uns im Sommer 2015 die Veröffentlichung der Enzyklika Laudato Si von Papst Franziskus. In ihr wird deutlich, dass nur wer in guter Be-

ziehung zur Natur und Gesellschaft lebt, einen inneren Frieden erreichen kann.

Schon im Jahr 2009 hat die Evangelische Kirche in Deutschland mit einer Denkschrift zur nachhaltigen Entwicklung im Zeichen des Klimawandels auf die unmittelbare Verantwortung der Kirchen in dieser Frage hingewiesen.

Damit liegt die Klima-Kollekte mit dem Ansatz zu mehr Klimagerechtigkeit genau im Trend der sozialen und ökologischen Verantwortung der Kirchen.

Auf den nächsten Seiten finden Sie viele positive Ansätze unserer Arbeit. Lassen Sie sich inspirieren und setzen Sie ein Zeichen bei Ihren unvermeidbaren Emissionen und kompensieren Sie bei der Klima-Kollekte.

Kommen Sie gut durch das Jahr!
Ihre



Jürgen Hammelehle,
Sprecher d. Gesellschafter-
versammlung



Christian Griebenow,
Geschäftsführer

Gesellschafter



Die Arbeitsschwerpunkte des Werkes **Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst** sind Ernährungssicherung, Bildung und Gesundheit, Frieden und Menschenrechte sowie die Bewahrung der Schöpfung.

www.brot-fuer-die-welt.de



MISEREOR ist das Hilfswerk der katholischen Kirche und leistet seit 1958 in rund 100.000 Projekten partnerschaftliche Hilfe zur Selbsthilfe in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien - gemeinsam mit lokalen Partnern aus Ortskirchen.

www.misereor.de



In der **Evangelischen Kirche in Deutschland** hat die Gemeinschaft der 20 lutherischen, reformierten und uniteden Landeskirchen ihre institutionelle Gestalt gefunden.

www.ekd.de



In Zusammenarbeit mit weltweiten Partnern engagiert sich das Zentrum für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung.

www.nordkirche-weltweit.de



Die **Forschungsstätte der evangelischen Studiengemeinschaft**, hat die Aufgabe, die Grundlagen der Wissenschaft in der Begegnung mit dem Evangelium zu klären und die Kirche bei ihrer Auseinandersetzung mit den Fragen der Zeit zu unterstützen.

www.fest-heidelberg.de

Wir über uns

Wir ermutigen Menschen, Unternehmen und Organisationen CO₂-Emissionen einzusparen und verbleibende Emissionen zu kompensieren! Getreu der Maxime, dass Ökumene am besten dort gelingen kann, wo sie sich in praktischen Aufgaben bewährt, werden wir als Klima-Kollekte sowohl von evangelischen als auch katholischen Einrichtungen getragen.

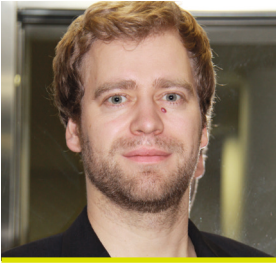
Unser Büro finden Sie im Herzen Berlins bei Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst. Hier arbeiten wir vor allem mit den KollegInnen unserer

Gesellschafter zusammen, die Klimaschutzprojekte mit den Partnern in Indien durchführen.

Die Klima-Kollekte entstand 2011 und ist zusammen mit ihrer niederländischen Schwesterorganisation FairClimateFund der einzige kirchliche Kompensationsanbieter. Durch unsere Kooperation vor allem mit den kirchlichen Hilfswerken setzen wir CO₂-Vermeidungs-, Reduktions- und Kompensationsstrategien um.



Von links: Sina Brod, Rike Schweizer, Christian Griebenow, Alina Hirschmeier



Christian Griebenow

ist Geschäftsführer und beschäftigt sich mit allen administrativen, konzeptionellen und strategischen Aufgaben und Herausforderungen der Klima-Kollekte. Gemeinsam mit dem Team akquiriert er neue KundInnen und hilft mit, die Klima-Kollekte in der Gesellschaft bekannter zu machen.



Alina Hirschmeier

assistiert der Geschäftsführung. Zu ihren weiteren Aufgaben gehören neben der Buchführung und administrative Betreuung der Geschäftsstelle auch die Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit, wie im Bereich der Kundenkommunikation und Social Media.



Rike Schweizer

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin. Neben der Durchführung von CO₂-Berechnungen schreibt sie Artikel zu Themen rund um den Klimawandel, berät zur Emissionsreduktion und unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit. Außerdem führt sie Workshops zu Themen wie Klimagerechtigkeit durch.



Sina Brod

ist Referentin für Marketing und die Öffentlichkeitsarbeit. Dies umfasst die konzeptionelle Planung und Umsetzung der Kommunikationsstrategie der Klima-Kollekte. Der Aufbau und die Betreuung von Kooperationspartnerschaften ist ebenso Teil ihres Aufgabenbereiches wie die Bildungsarbeit oder die Teilnahme an Fachtagungen.

Angebot und Service

Wir beraten Sie, wie Sie Ihre Emissionen vermeiden und reduzieren können. Dazu arbeiten wir mit Ihnen gemeinsam ein Konzept aus. Sobald bekannt ist, welche Bereiche Ihres Unternehmens, Ihres Bistums oder Ihrer Landeskirche die meisten Emissionen verursachen, können Sie entsprechende Maßnahmen zur Minderung ergreifen. Unvermeidbare Emissionen werden anschließend über unsere Klimaschutzprojekte kompensiert.

Mithilfe unseres CO₂-Rechners erfassen Sie die Emissionen online für die Bereiche Energie, Mobilität, Veranstaltungen, Papier und Website. Über Ihre freiwillige Kompensation stellen wir eine Zuwendungsbescheinigung für steuerliche Zwecke aus. Wenn Sie aufgrund eines bestehenden Umweltmanagements Ihrer Einrichtung die Höhe Ihrer Emissionen kennen, können Sie das Instrument zur Direktkompensation auf unserer Homepage nutzen. Gerne ermitteln wir Ihnen auch eine CO₂-Bilanz, wenn Sie uns Ihre Verbrauchswerte, Flugdaten, etc. zukommen lassen.

Mithilfe des Kompensationsbetrags werden die das Klima belastende, fossile Energiequellen durch erneuerbare Energien ersetzt oder Energieeffizienz in Entwicklungs- und Schwellenländern gefördert. Die Projektdarstellungen können Sie unter „Projekte“ auf unserer Homepage unter www.klima-kollekte.de/de/info/projekte einsehen.

Für Veranstaltungen können Sie die CO₂-Waage kostenfrei ausleihen und Informationsmaterial bestellen. Gemeinsam mit Ihnen organisieren wir Workshops und Studientage rund um die Themen Klimaschutz und Gerechtigkeit. Sie finden bildungsrelevante Artikel wie z. B. zu Klimagerechtigkeit unter der Rubrik „Wissenswertes“ auf unserer Homepage: www.klima-kollekte.de/de/info/wissenswertes

Perspektivenwechsel

Was ist grünes Gas?

KlimaschützerInnen empfehlen den Umstieg von konventionellem Strombezug zu einem zertifiziert ökologischen als einen der leichtesten Schritte. Damit setzt man ein klares Zeichen gegen die Kohle- und Atomproduktion. Dass es auch grünes Gas gibt, ist noch nicht so bekannt, obwohl jeder zweite Haushalt hierzulande Gas für Heizung, zum Kochen oder zumindest für die Warmwasserzubereitung nutzt.

Unser Erdgas kommt zu einem Drittel aus Russland, einem Viertel aus Norwegen und einem Fünftel aus den Niederlanden. Deutsches Gas wird insbesondere in Niedersachsen gefördert. Erdgas entsteht in ähnlichen Prozessen wie Erdöl: organisches Material wird über Millionen Jahre immer tiefer nach unten ins Erdreich gedrückt und durch steigenden Druck und Temperaturen verdichtet. Biogas dagegen wird in entsprechenden Anlagen aus Biomasse hergestellt. Dabei ist der Methananteil besonders wichtig, da durch seine Verbrennung viel Energie freigesetzt wird.

Anders bei den von der Klima-Kollekte geförderten indischen Biogasanlagen, für die Kuhdung von ein bis drei Kühen zu Biogas wird, werden in deutschen Anlagen hauptsächlich gezielt angebaute Energiepflanzen verwendet. In Indien ist Biogas als Energiequelle seit Ende des 19. Jahrhunderts verbreitet, während es hierzulande erst in den letzten zehn bis fünfzehn Jahren bekannter wurde. Im Jahr 2014 wurden 10 % der landwirtschaftlichen Flächen für den Anbau von Energiepflanzen genutzt und damit eine Menge an Gas erzeugt, die etwa einem Fünftel der aus Russland importierten Erdgasmenge entspricht. Um nachhaltige Biogasproduktion in die Praxis umzusetzen, entwickelte der Verein Grüner Strom Label (in 2013) Kriterien eines „Grüne Gas“-Labels. Dieses Label zertifiziert Biogas und Biogasmischungen mit einem Anteil von 10 %, 20 % oder 100 % und weist den Anteil an Biogas genau aus.

Zertifiziertes Grünes Gas bedeutet:

- eine ausgewogene Fruchtfolge, um Monokulturen zu verhindern,

- organische Düngung,
- Ausschluss von genetischer Veränderung,
- Geringe Transportentfernungen,
- Nutzung von grünem Strom bei der Produktion.

Ziele sind eine regionale, dezentrale Produktions- und Vertriebsstruktur für nachhaltiges Biogas und Transparenz gegenüber den EndverbraucherInnen. Beim Heizen liegt der durchschnittliche Gasverbrauch der Haushalte bei 160 kWh pro Jahr pro Quadratmeter genutzter Wohnfläche. Ein Haushalt mit 100 m² emittiert damit 3,6 Tonnen CO₂ (vgl. Klima-Rechner auf www.klima-kollekte.de).

Beziehen Sie Gas? Sprechen Sie mit Ihrer Hausverwaltung oder der Hausgemeinschaft und wechseln Sie den Anbieter zu einem „Grünes Gas“-Label-Produkt. Weitere Informationen finden Sie unter:

www.gruenerstromlabel.de/gruenes-gas

www.greenpeace-energy.de/windgas

www.naturstrom.de/privatkunden/gas



Klima-Kollekte unterwegs



MdB Bärbel Höhn und MdB Matern von Marschall beim Projektbesuch in Indien.

Zahlreiche spannende Begegnungen prägten unsere Arbeit im Jahr 2015: Während einer Indienreise im März 2015 standen unsere Projekte im Fokus. Die Bundestagsabgeordneten Bärbel Höhn (Bündnis 90/Die Grünen) und Matern von Marshall (CDU) besuchten gemeinsam mit der Präsidentin von Brot für die Welt, Cornelia Füllkrug-Weitzel, unsere Partnerorganisationen in den Distrikten Tumkur (im Bundesstaat Karnataka) und Visakhapatam (im Bundesstaat Andhra Pradesh). Die Reisenden erfuhren in den Dörfern aus erster Hand wie leicht die Handhabung der Öfen und Biogasanlagen

ist. Besonders erfreut waren die deutschen Gäste über die starke Rolle der Frauen im Dorf, ihre Selbstständigkeit und die verbesserten Lebensbedingungen durch die geförderten Projekte. Auch die Professionalität der Partnerorganisationen bezüglich der Projektabwicklung fiel sehr positiv auf. Die Emissionen wurden selbstverständlich kompensiert.

Hervorzuheben sind auch die vielfältigen Kooperationen und öffentlichkeitswirksamen Events im Verlauf des Jahres 2015, z. B. die Fastenaktion des Bischöflichen Hilfswerks MISEREOR mit der Aktion

„KURS-WECHSEL - im Kampf gegen den Klimawandel“ in Osnabrück und der Deutsche Evangelische Kirchentag in Stuttgart, bei dem der Kirchentagspräsident Prof. Dr. Dr. Andreas Barner am Stand der Klima-Kollekte zu Gast war. Auch die Ideenmesse in Gießen bot interessante Gespräche mit Gemeinden der Evangelischen Landeskirche Hessen-Nassau. In Aachen lud MISEREOR zu einem Workshop mit katholischen und

evangelischen Institutionen zum Thema Klimawandel und Klimaschutz ein, sodass sich anschließend eine Zusammenarbeit mit der Bischöflichen Akademie des Bistums Aachen ergab. Die BesucherInnen auf der fairgoods-Messe für nachhaltigen Lebensstil in Köln lobten den Veranstalter für die Kompensation der unvermeidbaren Emissionen und interessierten sich sehr für die Klimaschutzprojekte der Klima-Kollekte.

» *Klimaschutzprojekte sind das Tor zur sozialen Entwicklung. Die Projekte der Klima-Kollekte befähigen die Menschen in den Dörfern, ihr Leben einfacher und besser zu machen. Es geht vor allem um Erleichterungen und mehr Sicherheit für Frauen. Entscheidend ist, dass die Menschen vor Ort von den Projekten profitieren.«*

– Matern von Marschall

» *Ich schaute mir Projekte der Klima-Kollekte in Indien an und fand sie sehr überzeugend. Ein Ofen, der mit viel weniger Holz auskommt, erhält einen Baum und spart Zeit. Eine Lampe, gespeist von einer kleinen PV-Anlage, erlaubt den Kindern, Hausaufgaben zu machen. Diese Projekte nutzen nicht nur dem Klima, sondern sind gleichzeitig ein Beitrag zur Armutsbekämpfung. Jede/r kann durch eine Kompensation des eigenen CO₂-Ausstoßes mitmachen.«*

– Bärbel Höhn, MdB

Die Klimakonferenz in Paris

Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

Vom 30. November bis zum 12. Dezember 2015 trafen sich die Vertretungen der 195 Mitgliedsstaaten der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen zur Klimakonferenz (COP) mit dem Ziel, eine neue Vereinbarung in Nachfolge des Kyoto-Protokolls zu verabschieden. Der Petersburger Klimadialog hat im Vorfeld die Notwendigkeit eines Green Climate Fund bestätigt. Diesen Mechanismus hat die COP vertraglich verankert. Ebenfalls vor der COP haben 187 Staaten Absichtserklärungen (INDCs) hinsichtlich ihrer nationalen Klimaschutzziele abgegeben, die jedoch bei vollständiger Umsetzung immer noch zu mindestens 2,7° C Erwärmung führen könnte. Die Verhandlungen führten schließlich zu strengeren Maßgaben.

Die Kernpunkte des Paris-Abkommens sind:

- Begrenzung der globalen Erderwärmung auf unter 2° C über dem vorindustriellen Niveau, wenn möglich unter 1,5° C.

- Globale Nettotreibhausgase zwischen 2045 und 2060 auf Null bringen.
- Bereitstellung von jährlich 100 Millionen Euro durch die Industriestaaten („Green Climate Fund“) von 2020 bis 2025 für den Umbau der Energieversorgung und zur Beseitigung von Klimawandelschäden.

Das Paris-Abkommen wird von vielen als Meilenstein gesehen. Nicht zuletzt, weil es sich deutlich von den Ergebnissen der Konferenz in Kopenhagen 2009 abhebt und ambitionierte Ziele verfolgt. Was die Staaten und Industrien nun daraus machen, steht auf einem anderen Blatt. Mehrheitlich wird davon ausgegangen, dass CCS-Technik (CO₂ in unterirdische Lagerstätten einzuspeichern) technisch und wirtschaftlich nicht machbar und zudem ethisch genauso fragwürdig ist wie Endlagerlösungen von radioaktiven Abfällen. Ohne CCS allerdings müssen nach dem Paris-Abkommen bereits 2035 weltweit alle Treibhausgase aus Kraftwerken, Fabriken, Verkehr, Land-

1 Der Green Climate Fund ist ein Klimafonds der UN. Der Fonds wurde gegründet mit dem Ziel, Geld für Klimaprojekte (sowohl zur Minderung von Treibhausgasen als auch zur Anpassung an den Klimawandel) in Entwicklungsländern bereitzustellen.

wirtschaft und Abholzung aufhören. Nur so ließe sich wohl die 1,5 Grad-Grenze nicht überschreiten.

Das Abkommen ist völkerrechtlich bindend, allerdings drohen keine Sanktionen bei Nichteinhalten. Internationale Kritik soll dies kompensieren. Um das Paris-Abkommen dennoch ernst zu nehmen, muss es als großes Zeichen gewertet werden. Als internationales Statement muss es auf viele kleine Schritte auf nationaler Ebene von Staat, Industrie und Haushalten wirken, sowie für weitere internationale Beschlüsse zum globalen Klimaschutz. Dass Paris eine Begrenzung der Erwärmung auf unter 1,5 Grad anstrebt, bedeutet jedoch vor allem, dass internationale Verantwortung wahrgenommen wird – Grundvoraussetzung des Engagements für mehr Klimagerechtigkeit.

Nachhaltigkeit in den Klimaschutzprojekten

Auf Basis der Annahme, dass ein ganzheitlicher Ansatz nur mit einer umwelt-schonenden und sozialverträglichen Wirtschaftsweise funktioniert, müssen

Ressourcen sparsam genutzt und intelligent eingesetzt werden. Erstmals wurden die Menschenrechte in der Präambel des Verhandlungstexts der COP aufgenommen. Dies stärkt die Bedeutung der sozialen Dimension: der Mensch im Mittelpunkt, nicht die Wirtschaft. Zudem betont das Paris-Abkommen Umweltverträglichkeit als Leitziel. Als eine weitere Maßnahme im Rahmen der Weiterentwicklung der Mechanismen des Kyoto-Protokolls wird aus dem so genannten Clean Development Mechanism der Sustainable Development Mechanism, als „Mechanismus zur Reduktion von Treibhausgasemissionen und der Förderung einer nachhaltigen Entwicklung“. Über die Emissionsreduktion hinaus werden sozial-ökologische Kriterien betrachtet. Sie sollten die Permanenz, die Messbarkeit und die Zusätzlichkeit der CO₂-Einsparungen und Reduktionen sicherstellen. Darüber hinaus können zukünftig alle Länder Projekte durchführen und am Emissionshandel teilnehmen. Eine Differenzierung zwischen Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländern soll ab 2020 wegfallen.

Kleinstprojekt mit großer Wirkung

Hier stellen wir ein neues Klimaschutzprojekt in Ruanda vor und beschreiben die Wirkung auf Mensch und Umwelt.

RUANDA

Reiche Kultur und ländliche Armut

Im ostafrikanischen Ruanda arbeitet die Vereinte Evangelische Mission (VEM) aus Wuppertal mit ihrem Partner RDIS gemeinsam für den Klimaschutz. RDIS steht für Rural Interdiocesan Development Service, dies ist die Entwicklungsabteilung der Anglikanischen Kirche in Ruanda (EAR). Viateur Ntarindwa, Agrarwissenschaftler, ist der Leiter dieser Einrichtung.

In einem Zeitraum von anderthalb Jahren wurden von RDIS in ländlichen Regionen 1.050 Haushalte mit energieeffizienten Öfen ausgestattet. Nach erfolgreicher Probephase sollen diese flächendeckend verteilt werden, finanziert durch Ausgleichszahlungen durch den Handel mit Emissionsrechten durch die Klima-Kollekte. Viateur Ntarindwa erklärt den Sinn und Zweck des Vorhabens: „Zum Kochen möchten wir, dass die Menschen weniger Brennholz nutzen und auf Holzkohle verzichten. Holz ist nach wie vor eine der primären Energiequellen

Ruanda in Zahlen

Fläche	26.338 km ²
Bevölkerung	11,4 Mio. (2014)
Pro-Kopf-Einkommen	700 US\$ / Jahr
Human-Dev.-Index	Rang 163 (von 188)
Internetgebrauch (privat)	10,6 pro 100 EinwohnerInnen
Pro-Kopf-Ausstoß	0,07 t CO ₂ (2011) Vgl. BRD: 10 t CO ₂ (2013)

in Afrika – günstig und im Grunde ohne echte Alternative. 96 % der Bevölkerung benutzen es zum Kochen. Genau das ist aber in einigen Regionen zum echten Problem geworden; es führt zu Abholzung, Austrocknung der Böden und Wüstenbildung. Ein schonender Umgang mit den Wäldern und eine finanzielle Entlastung der Familien ist eines unserer Hauptanliegen.“ RDIS verteilt den Canarumwe-Ofen, in der Sprache Kinyarwanda steht dies für „Mit einem Holz kochen“.



In Kigeme im Westen Ruandas profitiert die Familie von Emmanuel von der Initiative. Er ist Maurer. Mit seiner Frau Naomi hat er drei Kinder. Rund um das kleine Haus der Familie unterhalten sie eine Ackerfläche, auf der sie einige Grundnahrungsmittel anbauen. In der Küche ist eine ordentliche Kochstelle zu finden, in der drei Canarumwes eingelassen sind. „Zwei davon habe ich durch das Projekt erhalten, aber meine Frau brauchte noch einen Dritten, den ich dann selbst gebaut habe.“, so Emmanuel. Er ist von RDIS als Installateur ausgebildet worden und hilft in ausgewählten Haushalten rund um Kigeme, mit den Familien zusammen die

Kochstellen zu bauen. Dafür bekommt er einen Lohn von etwa 0,50 € pro Ofen. Weiterhin übernimmt das Projekt die Kosten für zwei Öfen im Wert von 3,60 € sowie den Transport und anteilige Kosten der für den Bau benötigten Materialien wie Ziegelsteine und Zement, Asche, Lehm, Kuhdung. Insgesamt kostet eine energieeffiziente Kochstelle um die 12 €. Naomi beschreibt den Nutzen, den sie von den Öfen hat: „Es ist fantastisch. In Nullkommanix habe ich den Canarumwe angeheizt. Die Heizkammer hält die Wärme sehr lange vor und ich kann jede Menge Holz einsparen. Die Menge, die wir früher an einem Tag verfeuerten, reicht



Ofeninstallation bei Jean Bosco Twagirimana und Claudine Ingabire

nun bis zu einer Woche! Das entlastet die Haushaltskasse und spart mir und meinen Kindern Zeit, die wir sonst fürs Holz sammeln bräuchten.“

RDIS wählt gezielt einkommensschwache Familien aus. Um sicherzugehen, dass sie die neuen Öfen nutzen und den alten „Drei-Stein-Ofen“ aufgeben, müssen sie einen Vertrag mit der Organisation abschließen.

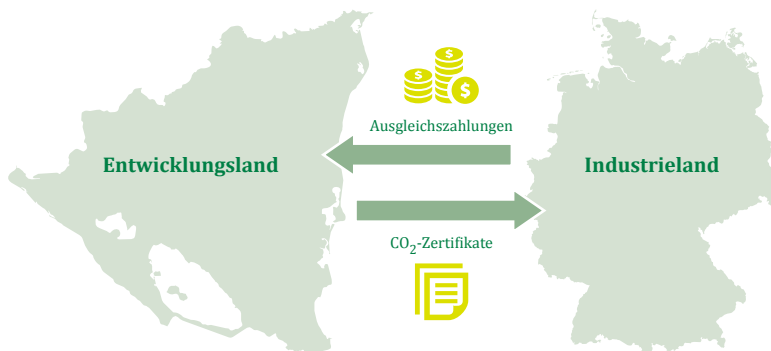
Der Canarumwe ist eine Ofen-Konstruktion, die ursprünglich aus Kenia stammt, aber vom Prinzip her auch in anderen ostafrikanischen Ländern zum Einsatz kommt. Aus einem Lehm-Sand-Gemisch werden die Rohlinge hergestellt, die nach ca. 14-tägiger Trocknungsphase

(je nach Jahreszeit) für etwa acht Stunden gebrannt werden. Der fertige Ofen hat ein Gewicht von sieben bis acht kg und kostet im Einkauf für RDIS ca. 1,80 Euro. Eine Kooperative produziert täglich 100 Öfen. Der Lehm wird in Flussnähe abgebaut. Der Sand, der dem Ofen beim Brennen die nötige Härte verleiht, wird zugekauft. Bei einem Brennvorgang können 140 Öfen auf einmal gebrannt werden, der Ausschuss ist dabei mit im Durchschnitt fünf bis zehn Stück minimal. Die Kooperativen wurden vom ruandischen Staat gegründet. Alle Mitglieder sind entsprechend ausgebildet und die Produkte zertifiziert. Für das Klimaschutzprojekt wurde dieses Ofenmodell als das Beste von einigen anderen auf dem Markt befindlichen ausgewählt.

Wie viel kostet der Ausgleich?

Die Höhe der Ausgleichszahlung für eine Tonne CO₂ ist vor allem von den Kosten der Projekte abhängig – in Entwicklungs- und Schwellenländern sind die Kosten für eine Projektdurchführung geringer als in Industrieländern. Jede eingesparte Tonne CO₂ entspricht einem Zertifikat. Der Preis pro Tonne CO₂ ist nicht nur vom Ort der Projektdurchführung abhängig, sondern auch vom weltweiten Handel der Zertifikate auf dem Markt. Kleine Projekte sind in der Regel teurer als große Projekte. Die Klima-Kollekte berechnet einen Festpreis von 23 Euro pro Tonne CO₂. Davon werden 2,50 Euro für die Verwaltung und 1,50 Euro für einen Kleinstprojektfonds verwendet. 19 Euro gehen somit direkt

in die Vorfinanzierung und Durchführung der Projekte. Wenn nicht jede/r WeltenbürgerIn nach allen verfügbaren Möglichkeiten Treibhausgase einspart und reduziert, müssen wir von sehr hohen Kosten für die Beseitigung der Schäden ausgehen. So ermittelte das Umweltbundesamt im Jahr 2012 Kosten, je nach Rechenmethode, in Höhe von 40 bis 400 Euro, die eine Tonne CO₂ an Umweltschäden aktuell und in Zukunft bewirkt. Insbesondere bei gravierenden Schäden, wie zum Beispiel versinkender Inseln, gibt es neben dem finanziell schwer zu ermittelbarem Schaden einen irreparablen Verlust.



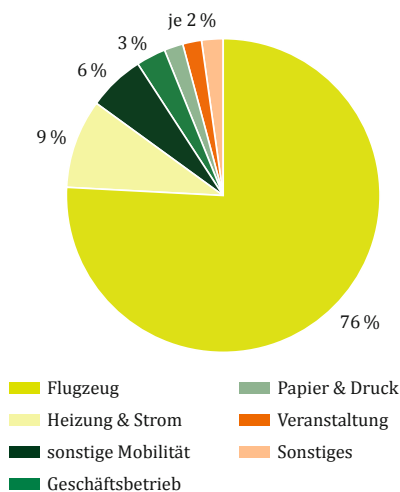
Im Überblick: Einnahmen und Einzahlende

Im Jahr 2015 sind die Kompensationszahlungen im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesteigert worden. StammnutzerInnen, die die Klima-Kollekte seit der Gründung jedes oder fast jedes Jahr für Ausgleichszahlungen nutzen, sind die evangelischen und katholischen Hilfswerke, Landeskirchen, Bistümer, Missionswerke, Druckereien und Reisebüros. Zudem freuen wir uns über eine Reihe neuer NutzerInnen unseres Kompensationsangebotes: Mit dem Vertrauen der Bank im Bistum Essen und der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg gewinnen wir immer mehr Bekanntheit im katholischen Raum. Die Evangelisch-methodistische Kirche ermittelte und kompensierte die CO₂-Emissionen der letzten drei Jahreskonferenzen. Erstmals auch der Deutsche Evangelische Kirchentag die Emissionen der eingeladenen, angeflogenen Gäste aus und hat damit eine wichtige Botschaft für klimafreundliche Großveranstaltungen gesetzt.

Auch die neuen Kooperationen im Jahr 2015 mit Messeveranstaltern (Heldenmarkt und fairgoods) und ClimatePartner, die mit uns für druckbedingte Emissionen kooperieren, haben erste Effekte erzielt. Wir freuen uns über alle, die ihre Dr-

ckerei beauftragen, die druckbedingten Emissionen über unsere Projekte auszugleichen. Nicht zuletzt die Teilnahme an öffentlichkeitswirksamen Events, wie z. B. der Ideenmesse in Gießen, führte dazu, dass Privatpersonen verstärkt auf uns aufmerksam wurden und ihre Emissionen über unsere Projekte ausglich. Privatpersonen erbrachten über 30% mehr Einzahlungen als 2014.

Die Aufteilung der Treibhausgasemissionen nach Quellen, welche bei der Klima-Kollekte im Jahr 2015 kompensiert wurden, zeigt sich wie folgt:

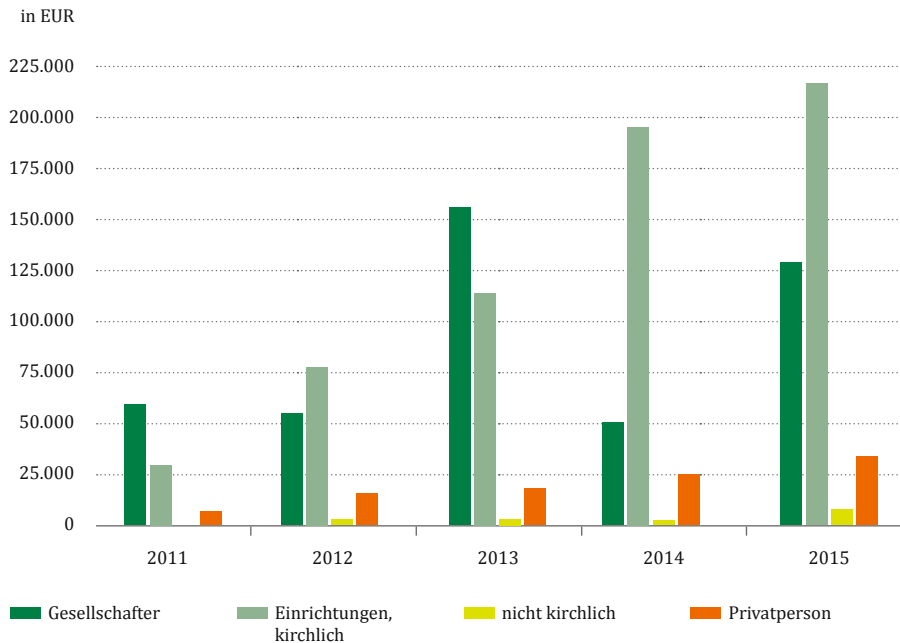


Finanzen

Die Einnahmen der Klima-Kollekte lagen 2015 bei 380.000 Euro und stellen ein Gesamtwachstum von rund 30 % zum Vorjahr dar. Bei den Nicht- Gesellschaftern konnte eine Steigerung der Kompensationszahlungen von 18 % erreicht werden. Die Klima-Kollekte erzielte

seit ihrer Gründung (2011) bis zum 31.12.2015 Einnahmen von 1.196.000 Euro für den Ausgleich von rund 52.000 Tonnen CO₂-Emissionen und legte bereits 29.944 Klimaschutzzertifikate mit je einer Tonne CO₂ still. Weitere Kompensationen folgen im Jahr 2016.

Kompensationszahlungen 2015



Jahresabschluss 2014 der Klima-Kollekte gGmbH

Der Jahresabschluss zum 31.12.2015 wurde nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches gemäß der §§ 242 ff. und §§ 264 ff. sowie den einschlägigen Vorschriften des GmbHG und nach IDW RSHFA 21 aufgestellt. Die Jahresabschlussprüfung 2015 erfolgte im Februar

2016 durch externe Wirtschaftsprüfer. Die Wirtschaftsprüfer der Firma Curacon erteilten den Bestätigungsvermerk ohne Einschränkungen. Die Gesellschafterversammlung hat am 29. Februar 2016 den ordnungsgemäßen Abschluss festgestellt und den Geschäftsführer entlastet.

Bilanz der Klima-Kollekte gGmbH zum 31.12.2015

Aktiva		Passiva	
A. ANLAGEVERMÖGEN		A. EIGENKAPITAL	
Immaterielle Vermögensgegenstände	5.148,60 €	I. Gezeichnetes Kapital	30.000,00 €
B. UMLAUFVERMÖGEN		II. Verlustvortrag	8.473,83 €
I. Forderungen		III. Bilanzgewinn	1.108,21 €
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6.513,46 €	B. Noch nicht verwendete Spendenmittel	498.675,78 €
Forderungen gegenüber Gesellschaftern	50.745,49 €	C. RÜCKSTELLUNGEN	
GESAMT	57.258,95 €	Sonstige Rückstellungen (Prüfungskosten)	5.770,00 €
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	641.392,52 €	D. Verbindlichkeiten aus noch nicht verbrauchten Zuschüssen	172.418,17 €
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	12.645,92 €		
	716.445,99 €		716.445,99 €

Verwendung der Mittel 2015

Mittel 2015			
Spendeneinnahmen für Klimaschutzprojekte 384.656,46 €	bereits stillgelegte Zertifikate 178.883,00 € davon noch nicht verbraucht 163.962,98 € Verwaltungs- kostenanteil 41.810,48 €	Zertifikatekauf Rücklagen für Projekte	178.883,00 € 164.089,94 €
Zuwendungen und Zuschüsse	192.950,15 €	Betriebliche Aufwendungen und Personalkosten	234.851,92 €
Sonstige betriebliche Erträge	2.286,91 €	<ul style="list-style-type: none"> ■ davon Sonstiger Aufwand (z. B. Miete) 46.873,18 € ■ davon Öffentlichkeitsarbeit (Internet, Druck & Layout) 32.183,63 € ■ davon Honorare 711,48 € ■ davon Sach- & Reisekosten 5.076,60 € ■ davon Sitzungskosten 841,35 € ■ davon Bank- und Kreditkartengebühren 548,85 € ■ davon Personalkosten 115.673,05 € ■ davon Sozialabgaben 32.943,78 € 	
Sonstige Einnahmen (Zinsen etc.)	1.171,69 €	Abschreibungen	1.715,19 €
		Jahresüberschuss	301,94 €

Warum mitmachen?



Dietmar Arends,
*Landessuperintendent
Lippische Landeskirche*

In den Ländern unserer Partnerkirchen weltweit begegnen uns schon heute die zum Teil dramatischen Auswirkungen des Klimawandels, den die Menschen dort nicht zu verantworten haben. Die Klima-Kollekte ist für uns ein Baustein von vielen auf dem Weg zu mehr Klimagerechtigkeit. Wir leisten da, wo sich der Ausstoß von Treibhausgasen nicht vermeiden lässt, einen aktiven Beitrag zur Unterstützung von Klimaschutzprojekten an anderen Orten dieser Welt. So ist die Klima-Kollekte für uns ein Beitrag und ein Signal auf dem Weg zu einer klimagerechten Welt.



Nicole Sofikis,
*Mag.a, Nachhaltigkeitsbe-
auftragte, Diakonia Austria*

Die Veränderung des Weltklimas wirkt sich dramatisch auf unsere Lebensbedingungen aus. Das verstärkte Auftreten von Naturkatastrophen wird alle Regionen der Erde treffen. Das ist eine der Folgen unserer konsumorientierten Lebensweise. Eine andere ist, dass soziales Ungleichgewicht durch ungerechte Verteilung von Ressourcen Menschen in die Flucht treibt oder zu Konflikten führt. Auf politischer Ebene ist viel zu tun. Auf der persönlichen Ebene kann jeder Mensch noch heute handeln. Wer für seine Kinder ein gutes Leben will, kommt nicht umhin, den eigenen Lebensstil zu überdenken und unvermeidbare Treibhausgasemissionen zu kompensieren. Ich engagiere mich für den Klimaschutz, denn mein Lebensstil beeinflusst nachfolgende Generationen.



Salomé Heinicke,
*Studentin und Praktikantin
am IFEU-Institut*

Ich unterstütze die Klima-Kollekte auf Veranstaltungen. Mir bereitet es Freude, mit Menschen über unseren Lebensstil ins Gespräch zu kommen.

In unserer globalisierten und modernisierten Welt gibt es oft kein Vermeiden mehr des CO₂-Ausstoßes. In den Ländern des globalen Südens ist die CO₂-Minderung noch vielerorts möglich, jedoch fehlt es oft an Technologie und Geld. Die Klima-Kollekte setzt hier an und fördert direkt Projekte im globalen Süden, die CO₂ und z. B. auch Holz und schwere Arbeit einsparen. Das erleichtert so auch den Alltag der Menschen dort.



Daniel Sechert,
*Geschäftsführer
ECOVENTA GmbH*

Die fairgoods - Deine Messe für nachhaltigen Lebensstil zeigt die besten grünen Produkte, Ideen und Trends für einen zukunftsfähigen Alltag. Die Klima-Kollekte ist unser CO₂-Kompensationspartner, weil deren Projekte nicht nur Klimaschutz finanzieren, sondern auch die Lebensbedingungen der Menschen vor Ort zu verbessern helfen. Als Teil einer Indien-Delegation konnte ich mir Anfang Februar 2016 selbst ein beeindruckendes Bild von der Arbeit der Klima-Kollekte und deren NGOs vor Ort machen. Dieses Engagement werden wir auch künftig unterstützen.

Ausblick

Die Klima-Kollekte baute ihren Wirkungskreis aus: Im September 2015 wurde die österreichische Klima-Kollekte gegründet und wird von der Diakonie Austria inhaltlich wie organisatorisch begleitet. Hierfür wurde auch der CO₂-Rechner angepasst und so liegen in Österreich die dortigen Faktoren zu Energie zugrunde. Die Kooperation mit dem schweizer Hilfswerk Fastenopfer wird im Jahr 2016 fortgeführt. Fastenopfer entwickelt ein eigenes Projekt mit energieeffizienten Kochöfen in Kenia, aus welchem wir zukünftig Emissionszertifikate erhalten.

Darüber hinaus erweiterte die Klima-Kollekte ihr Angebot um die Bereiche Druck und Webhosting. Für den klimafreundlichen Druck begann die Zusammenarbeit mit ClimatePartner und dem Bundesverband Druck und Medien (BVDM) im Jahr 2015. So ist es Kirchen und anderen Institutionen möglich, bei zertifizierten Druckereien Printprodukte zu beauftragen und die Emissionen zu berechnen. Die Kompensation erfolgt über unsere Projekte, welche im Portfolio von ClimatePartner und BVDM aufgenommen wurden. Im Jahr 2015 entwickelte die Klima-Kollekte gemeinsam mit Transfair e. V. eine

klimafreundliche Schokolade namens „Schokli“. Die in der Produktion anfallenden CO₂-Emissionen wurden erfasst und soweit wie möglich reduziert. Unvermeidbare Emissionen glichen wir mit unseren Klimaschutzprojekten aus. Dieses Give-away schafft ein Bewusstsein für Emissionen aus den Bereichen Produktion und Transport und wird aufgrund der großen Nachfrage voraussichtlich im Herbst 2016 neu aufgelegt.

Durch die zunehmende Internetnutzung ist auch die dort verbrauchte Energie in den letzten Jahren rasant angestiegen. In unserem CO₂-Rechner finden Sie daher auch den Eintrag „klimafreundliche Website“. Unser Angebot umfasst die Berechnung und Kompensation der Emissionen Ihres Website-Betriebs. Wir listen auch klimafreundliche Webhostingmöglichkeiten gemäß der Trias „vermeiden – reduzieren - kompensieren“. Damit Sie Ihre Leserschaft und KundInnen über Ihr Engagement informieren können, stellen wir ein Siegel „klimafreundliche Website“ bereit.

2015 sprachen wir vermehrt nicht-kirchliche Kooperationspartner an. So führen

wir die Kompensation von Veranstaltungen aus dem Bereich nachhaltiger Konsum mit der ECOVENTA GmbH im Rahmen der fairgoods Messe weiter. Für das Jahr 2016 planen wir die Teilnahme am Angebot der Fraport AG (Frankfurt) für die freiwillige Kompensation von Emissionen aus Flugreisen. Zukünftig plant die Klima-Kollekte die Teilnahme am Fairtrade Klimastandard für zertifizierte Fair Carbon Credits. Dadurch werden die positiven Effekte der Emissionsreduktion in unseren Projekten noch stärker in den Fokus gerückt, Mindestpreise gewährleis-

tet, Kooperativen gefördert und mittels eines Premiums pro Zertifikat von je einem Euro zur Klimaanpassung für die Kooperativen bereit gestellt.

2016 wird die Klima-Kollekte erstmals für den freiwilligen Ausgleich von Emissionen aus Flugreisen neben anderen Kompensationsanbietern auf www.frankfurt-airport.de für PrivatkundInnen zur Verfügung stehen.



Termine

Die aktuellen Termine zu unserer Standpräsenz oder unserer Teilnahme an Veranstaltungen finden Sie hier im Überblick und unter www.klima-kollekte.de

**KLIMANEUTRALER
KATHOLIKENTAG**



Veranstaltungen 2016

21.05.2016	Ökumenischer Kirchentag, Schloss Wendlinghausen
25. – 29.05.2016	Katholikentag in Leipzig
04. – 05.06.2016	fairgoods Messe, Seifenfabrik, Graz
05.06.2016	Umweltfestival, Grüne Liga, Berlin
06.08.2016	Romantische Nacht, Kloster Drübeck
09. – 11.09.2016	Gospelkirchentag, Braunschweig

Weitere aktuelle Termine finden Sie auf der Homepage.

Wir halten Sie auf dem Laufenden!



Impressum

Herausgeber:

Klima-Kollekte

Kirchlicher Kompensationsfonds gGmbH

Caroline-Michaelis-Str. 1, 10115 Berlin

Tel.: 030/65211-4001

info@klima-kollekte.de

www.klima-kollekte.de

Text: Sina Brod (verantw.), Uli Bäge (VEM), Christian Griebenow, Jürgen Hammelehle, Alina Hirschmeier, Viateur Ntarindwa (RDIS) und Rike Schweizer

Layout & Satz: STÜRMER & DRÄNGER – Visuelle Kommunikation GmbH

Druck: MOTIV OFFSET DRUCKEREI GbR

Bildnachweise:

Andreas Domma (Berliner Photoart)

Ilse Straube (Vereinigte Ev. Mission)

Klima-Kollekte gGmbH

Fulgence Mpayimana (Rural Development Interdiocesan Society)

www.freevectormaps.com

www.iconmonstr.com

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.

Die durch Papier und Druck entstandenen Emissionen

in Höhe von ca. 340 kg CO₂ werden über unsere Projekte kompensiert.

Mai 2016, Auflage 2.500



Bankverbindung

Bank für Kirche und Diakonie eG

BIC GENODED1DKD

IBAN DE31 3506 0190 1014 3650 16

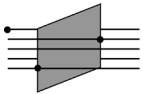
MISEREOR
IHR HILFSWERK

Brot
für die Welt

Brot für die Welt –
Evangelischer
Entwicklungsdienst

EKD

Evangelische Kirche
in Deutschland



F·E·S·T

 **nordkirche weltweit**
ZENTRUM FÜR MISSION UND ÖKUMENE

